

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 18 (1908)

Heft: 4

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heftige Drängen der Patienten nach augenblicklicher Linderung erklärt ihre Beliebtheit; sie sollten nur dann angewandt werden, wenn es gilt, durch vorübergehende Hemmung oder Ausschaltung der Hirnrindentätigkeit dem Organismus Zeit zur Sammlung neuer Kräfte zu geben. Die Grundlage jeder eigentlichen Behandlung muß die planvolle psychische Beeinflussung bilden, und diesem Zwecke muß alles angepaßt werden, was mit dem Kranken geschieht, so schon gleich zuerst die Form der anamnestischen Fragen (erbliche Belastung!), fernerhin die Art der Untersuchung und alle Äußerungen über den Befund und die Prognose. Die Untersuchung muß so gründlich wie möglich vorgenommen werden, und es empfiehlt sich, über etwa vorhandene organische Störungen nicht ganz zu schweigen, sondern dem Kranken die nötige Aufklärung in ruhiger Form zu geben. Meist finden sich ja aber keine anatomischen Veränderungen der Organe und dann wirkt die Versicherung, daß kein körperliches Leiden vorliegt, um so beruhigender, je sorgfältiger die vorausgegangene Untersuchung war. Liegt keine körperliche Krankheit vor, die spezielle Vorschriften nötig macht, so wird die Behandlung der Schlaflosigkeit nach den Grundsätzen zu regeln sein, die für die Behandlung der Nervosität überhaupt gelten. Es ist also in erster Linie die Lebensweise zu regeln und auf die Abstellung unzumutbarer Gewohnheiten hinzuweisen (übermäßige Spaziergänge, übertriebene Wasserkuren, Lektüre in der Nacht!).

Fast immer wird man von physikalischen Hilfsmitteln in irgend einer Form Gebrauch machen. Klimatische Einwirkungen sind nur selten von ausschlaggebender Bedeutung, doch ist es oft notwendig, den Kranken aus seiner Umgebung zu entfernen, und dann eignet sich das waldige Mittelgebirge für ihn am besten. Wasser wird vorteilhaft in Form des verlängerten lau-

warmen Bades oder auch der feuchten Einpackung in ihren verschiedenen Formen angewendet. Ganz hervorragend beruhigend und weit günstiger als Spaziergänge wirkt das Liegen an freier Luft. Die Elektrizität spielt heute nicht mehr die große Rolle wie früher, kann aber mit Nutzen verwendet werden; besonders der Büschelstrom der Influenzmaschine wirkt meist günstig, während der galvanische Strom manchmal unangenehme Empfindungen verursacht.

Allen physikalischen und chemischen Mitteln weit überlegen ist die Hypnose, die ganz besonders in solchen Fällen zum Ziele führt, in denen es an der Fähigkeit mangelt, die Gedanken auf einen Punkt zu konzentrieren. Hier empfiehlt es sich, die Kranken zunächst Ruheübungen machen zu lassen, derart, daß sie bequem liegend, versuchen sämtliche Muskeln zu entspannen; der Uebergang zum hypnotischen und dann auch zum natürlichen Schlaf findet sich danach leicht. Eine solche Uebungstherapie fügt sich zwanglos der allgemeinen psychischen Behandlung ein, deren Ziel es ist, die inneren Ursachen seelischer Erregung aufzufinden und zu beseitigen und die Empfindlichkeit gegen äußere Störungen herabzusetzen. Der Arzt muß hierbei oft zum Erzieher werden, um dem Kranken die innere Selbständigkeit und Festigkeit wiederzugeben, deren er bedarf um seinen Platz im Leben auszufüllen.

(Schweizer Frauenzeitung.)

Korrespondenzen und Heilungen.

Quirry (Frankreich), Januar 1908.

Herrn Dr. Imfeld,

Institut Sauter, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich möchte Ihnen von Folgendem Mitteilung machen: Herr und Frau Lebez in Coudry

(Nordfrankreich) haben einen einzigen Sohn, 4 Monate alt. Es war ungefähr am 25. Nov. letzten Jahres als dieses Kind krank wurde. Der herbeigerufene Arzt verschrieb ein Rezept, ohne sich jedoch über die Krankheit genau auszudrücken. Einige Tage vergehen und es erscheinen Krämpfe. Auf die Fragen der Eltern gibt der Arzt keinen Bescheid. Der Vater, darüber unruhig geworden läßt einen Arzt aus Chambray kommen, dieser untersucht das Kind und konstatiert **Gehirnentzündung**. Dann entscheidet man sich zu einer Consultation mit dem erstgenannten Arzte für den kommenden Tag, 1. Januar. Die zwei Aerzte stimmen darüber ein, daß es eine unheilbare Gehirnentzündung ist und sie sagen den Eltern Folgendes: „Gehirnentzündungen sind nie geheilt worden, das Beste ist, man gibt dem Kinde ein Beruhigungsmittel, damit es wenigstens ohne Schmerzen sterben kann.“ Beim Anhören dieser Aussage sind die Eltern bestürzt, sie lassen sich die Medizin verschaffen, die sie mit zitternder Hand, während zwei Tagen, dem Kinde verabreichen. Am 3. Januar war das Kind in einem komaösen Zustand, die Glieder waren steif, wie diejenigen einer Leiche, die Krämpfe hörten nicht auf und man war auf das Schlimmste gefaßt. Da kam eine Arbeiterfrau des Ortes und sagte den Eltern Folgendes: Vor zirka 10 Jahren wohnte ich in Juchy, wo mehrere Kinder, die von der Gehirnentzündung befallen wurden, durch die Elektro-Homöopathie geheilt wurden. Mein Sohn, den Sie auch kennen, befand sich ebenfalls darunter. Der Arzt sagte, daß er vielleicht noch einige Stunden leben würde, da fingen wir mit der neuen Behandlung an, und nach einigen Stunden schon konnten wir Zeichen der Besserung wahrnehmen und in wenigen Tagen war das Kind geheilt. Von der Krankheit ist ihm nichts Nachteiliges übrig geblieben. In der Gemeinde von X.

befindet sich eine Person, die Ihnen Näheres über diese Medikamente mitteilen könnte.“ Unverzüglich reist Herr Lebez ab, er findet die bezeichnete Person, erhält die verlangte Auskunft, verschafft sich die bezeichneten Heilmittel und wendet sie Tag und Nacht mit unermüdlicher Ausdauer an. Am folgenden Tage konnte man weder Verschlimmerung noch Besserung des Krankheitszustandes feststellen. Am Tage darauf zeigten sich einige leichte Symptome von Besserung und der tagelang ausgestandenen Todesangst folgt ein Hoffnungsstrahl. Die Krämpfe werden seltener und weniger heftig, bald fangen die Nerven an sich zu bewegen und man bemerkt, daß das Leben zurückkehrt, und der Arzt, der täglich den Gang dieser Krankheit verfolgt hatte, und der wußte, daß seine Vorschriften durch andere ersetzt worden waren, nimmt an, daß ohne weitere dazwisch kommende Complicationen, das Kind geheilt werden könne. Einige Tage darauf nimmt das verloren geglaubte Kind sogar das Milchfläschchen wieder, das es volle 10 Tage nicht genommen hatte, die Backen werden runder und am 15. des gleichen Monats konstatieren die beiden Aerzte zu ihrem großen Erstaunen, daß keine Spur von dieser schrecklichen Krankheit zurückgeblieben sei. Hier die Medikamente, die angewendet worden sind:

Vorab Abschaffung der Eisumschläge auf dem Kopfe und aller allopatischen Heilmitteln.

Alle 20 Minuten Abwaschung des Kopfes mit folgender Lösung: 1 Liter Wasser, 80 Körnchen A 2, 40 Körnchen Organique 5, 20 Gramm Bl. Fl., Einreibung des Sympaticus mit W. Fl. 4 mal in 24 Stunden. Dann zwei Tage später 1 Korn L 1 alle drei Stunden trocken genommen, außer obiger Behandlung warme Umschläge auf den Bauch mit 60 Körner F 2, 40 Körner

A 2 und 40 Körner C 10 auf 1 Liter Wasser.

Empfangen Sie, geehrter Herr Doktor, den Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebener

Djée Vorriaux.

Dortmund, den 15. Juni 1907.

Titl. Direktion des Sauter'schen Institutes,
Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor!

Erlaube mir Ihnen einen Fall zu berichten, wo Ihre gottgesegneten Mittel wieder einmal Wunder getan haben. Eine Frau in Witten klagte mir ihre Not, sie hätte immer **schwere Entbindungen** durchzumachen. Ich ließ ihr 3 Monate vor der Entbindung täglich 1 Korn L 1 trocken und O 1 in der zweiten Verdünnung geben. Die Frau ist nun schnell und glücklich entbunden.

Dieselbe läßt dem Herrn Direktor herzlich danken.

Hochachtungsvoll

Frau D. Winterfeld.

Berlin, den 4. April 1907.

Titl. Direktion des Sauter'schen Institutes,
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ich muß meine Anerkennung und Lob über die elektro-homöopathischen Sternmittel aussprechen. Und kann sie nicht nur, sondern wenn ich ehrlich und aufrichtig sein will, dann muß ich diese Sternmittel jedem frankten Menschen empfehlen.

Eine Dame klagte, sie sei leidend schon von Kindheit an, sie zweifelte aber an der Wirksamkeit der Sternmittel. Ich forschte wo es ihr fehle, und sie sagte, sie leide an **Schwindelanfällen, Ohnmächten und Krampfanfällen**, seit ihrem 8. Jahre und jetzt ist die Dame 24

Jahre alt. Seit der letzten Zeit war ihre **Monatsregel ausgeblieben** und sie mußte einen allopathischen Arzt zu Hilfe ziehen. Nachdem hatte ich sie in Behandlung. Ich gab L 1 + A 1, 1. Verd. Die erste Woche L 1, 5 Korn trocken, jeden Morgen nüchtern. Nach einem Monat sagte die Dame, ihr Kopf sei so schwer, ich verordnete dann L 1 in 1. und A 1 in 2. Verd., nach 7 Wochen waren alle Leiden spurlos verschwunden, selbst die Krampfanfälle.

Ein zweiter Fall: Eine Patientin war in Lebensgefahr, sie hatte den **Group**. Ich gab 20 Korn Diph. + 5 F 1 + 10 P 2, 1. Verd., 15 Korn Diph. + 15 P 3 + 15 A 2 zum Gurgeln. Gleiche Mittel zu Halsumschlägen. Nach zwei Tagen war die Dame wieder frisch und gesund.

Ein anderer und ähnlicher Fall der **Diphtheritis**. Die Patientin war ebenfalls in Lebensgefahr, sie nahm Diph. in starken Gaben, 20 Korn auf ein Glas. Gleiche Mittel zum Gurgeln und Pinseln im Munde, nach drei Tagen war die Dame wieder geheilt.

Ein Patient kam zu mir und klagte über **Gelenk-Rheumatismus**. Ich verordnete A 2 + Art. + F 1 + L 2, 1. Verd., überdies morgens und abends je 3 Korn O 3 trocken zu nehmen und Einreibung der frankten Gelenke mit roter Salbe, und nach einigen Wochen war er wieder hergestellt.

Mit hochachtungsvollem Gruße

G. Hoederer.

Meran (Süd-Tirol), 16. Mai 1907.

An die Redaktion der Sauter'schen Annalen,
Genf.

Hochgeehrter Herr Redaktor!

Es ist wohl wieder Zeit, Ihnen einen Bericht zu machen über mein Befinden. Die **Lähmung** der beiden Beine, welche durch **Verletzung** des

unteren Ende der **Wirbelsäule** entstanden war, ist beinahe geheilt. Ich bin nun insoweit erstarkt in den Beinen, daß ich ohne Stock gehen und schon einige leichte Arbeiten verrichten kann. Das rechte Bein ist, glaube ich, sozusagen wieder in normalem Zustande, das linke ist noch immer etwas dünner, schwächer und besonders der Fuß noch lahm und so etwas unbeholfen. Schmerzen habe ich absolut keine mehr.

Nun aber das andere Uebel, die **Giterung im Rücken**, die infolge der Verletzung entstanden, ist schon ganz geheilt. Anfangs floß beim Gebrauch der Mittel mehr Eiter und so hatte es mit dem Eiter 3 kleine Knochenplitter ausgesondert. Nach und nach ist die Wunde verheilt und fühle ich mich nun recht erstarkt; die Mittel nehme ich heute noch alle, wie Sie mir verordnet haben. Fühle mich überhaupt recht munter. Auch die monatliche Regel hat sich wieder eingestellt und zwar ganz normal.

Mit vorzüglicher Hochachtung grüßt Sie

Frau F. Zangerl.

St. Helena (Rep. Salvador Südamerika),
den 18. Mai 1907.

Titl. Direktion des Sauter'schen Institutes
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Schätze mich glücklich Ihnen folgende schöne Fälle von Heilungen mitteilen zu können:

U. S. litt an so hartnäckigem **Nesselausschlag**, daß er von den Allopathen als unheilbar erklärt worden war. Hingegen ist er mit L 5 und F 2 in der 2. Verd. vollkommen geheilt worden.

V. F. war durch eine sehr schmerzhafteste **Ischias** und **Coralgie** (Hüftschmerz) in die Unmöglichkeit versetzt, sich zu bewegen. Er wurde abwechselnd mit G, 1. Verd. und Art + A 2,

1. Verd. behandelt und in 30 Tagen vollkommen geheilt.

Ein kleiner Knabe, 8 Jahre alt, an akuter entzündlicher **Mandel-Entzündung** mit Absceßbildung erkrankt, ist rasch und vollständig geheilt worden mit O 1 + A 1, 1. Verd., und Umschlägen von O 5 + A 2 und grünem Fluid.

Ein junger Mann, 20 Jahre alt, litt an einer **Schuppenflechte** der Hände, welche jeder allopathischen Behandlung trozte; hingegen ist er innert 45 Tagen durch O 5, 1. Verd., abwechselnd mit Art, 1. Verd., seines Leidens vollkommen befreit worden.

Die Influenza ist durch P 3 + F 2 + A 1 in einem Liter Wasser stets mit Erfolg behandelt worden.

U. S. litt seit 2 Jahren an **nerböser Herzschwäche**; nach zweijähriger allopathischer Behandlung ist er durch A 1 abwechselnd mit L 1 und N vollständig geheilt worden und zwar in der Zeit vom 17. Februar bis zum 5. April.

Alle diese Fälle waren von den Allopathen nach langer Behandlung als unheilbar erklärt worden.

Mit bestem Grusse

Pablo Barbisa, Pfarrer.



Inhalt von Nr. 3 der Annalen

Die Fastenkur nach Dr. Kellogg. — Die Fußbekleidung (Schluß). — Etwas vom Klatsch. — Korrespondenzen und Heilungen: Menstruation; Gebärmutterentzündung; Croup-Anfall, Hautausschlag; Fieber mit Schüttelfrost; Doppelte Lungenentzündung; Luftröhrentzündung; Epilepsie; Gelenkrheumatismus; Beginn von Lungenschwindsucht; Incontinentia Urinae; Eczema; chronischer Magenkatarrh.

